

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Repräsentativ von Switzerland Global Enterprise und SEC

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Herausgabe alle 14 Tage seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Gonsiori 34, EE-10128 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

Seiten: 8 Datum: 28.11.2014

ESTLAND

Das AUS der deutschsprachigen Lesesäle in der Nationalbibliothek?



Im Jahre 1997 wurde auf Anregung des Schweizer Diplomaten **Max Schweizer** in der estnischen Nationalbibliothek der "Schweizer Lesesaal" gegründet. Seitdem werden dort Literatur aus der Schweiz plus die wichtigsten Printmedien gezeigt und zahlreiche Autorenlesungen und Ausstellungen abgehalten. Das Projekt war schliesslich so erfolgreich, dass es sich der spätere Schweizer Bundespräsident **Moritz Leuenberger** nicht nehmen

liess, eigens nach Tallinn zu reisen um mit dem amtierenden estnischen Präsidenten **Lennart Meri** gemeinsam eine erweiterte Version dieses Begegnungszentrums zu eröffnen. (Beide Präsidenten im Bild bei der feierlichen Eröffnung 2001)

Bereits 1991 kamen die ersten 4000 deutschsprachigen Bücher nach Estland, auf deren Basis 1994 die Österreicher ihren Lesesaal im neuen Gebäude der Estnischen Nationalbibliothek eröffneten.

Deutschland folgte mit seinem **deutschen Lesesaal** in den Räumen der Nationalbibliothek im Jahr 1996, also noch vor der Schweiz.

Seitdem liegen die drei deutschsprachigen Lesesäle in einträchtiger Nachbarschaft nebeneinander sodass sich die Besucher mit der Fülle an Literatur inklusive Printmedien und zahlreichen Autorenlesungen und Ausstellungen aus dem Deutsch sprachigen Kulturraum vertraut machen können. Somit war in Estland ein bedeutender mitteleuropäischer Kulturimpuls geschaffen. Was die Schweiz betrifft, konnte diese sich in ihrer **sprachlichen Vielfalt** und ihren demokratischen Besonderheiten den Bewohnern Estlands präsentieren.

Während die **EU-Mitglieder Deutschland und Österreich** in Tallinn eigene Botschaften betreiben, Deutschland ausserdem mit einem eigenen **Goetheinstitut** präsent ist, ist es für die Schweiz von eminenter Bedeutung, in Tallinn diesen Kristallisationspunkt zu haben.

Nun hat die **Generaldirektorin** der estnischen **Nationalbibliothek dem Betreuungsteam** ohne Voranmeldung oder gar eines Informationstreffens, per Ende Februar 2015 gekündigt und die Stellen gestrichen; bis auf eine Mitarbeiterin, die während der **Liquidationsphase** den Betrieb bis Ende 2015 auf Sparflamme noch weiterführen soll.



Dieses Vorgehen hat nicht nur bei den Bibliothekbesuchern, sondern auch beim äusserst erfolgreich wirkenden Team für **Empörung** gesorgt, so auch bei den **diplomatischen Vertretern** der drei Länder und beim **Goethe-Institut**. Die drei Botschafter von Deutschland, Österreich

und der Schweiz haben sich bereits auf ein Gespräch getroffen und das weitere Vorgehen erörtert. So sollte die Generaldirektorin der Nationalbibliothek und wohl auch die Kulturministerin gemeinsam konsultiert werden.

Die Generaldirektorin machte geltend, dass die drei Länder ihre Unterstützung für ihre Lesesäle heruntergefahren hätten, was absolut nicht der Fall war. Im Gegenteil: Zahlreiche Veranstaltungen wurden jeweils von den drei Kulturfonds zusätzlich finanziert. Für die Schweiz hat sich stets die Stiftung Pro Helvetia engagiert sowie die Schweizer Botschaft, früher in Helsinki, heute in Riga, für Deutschland war es vor allem das Goethe-Institut sowie die Botschaft und für Österreich war es vor allem das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres und die Botschaft.

(Links im Bild das Lesesaalteam v.L.n.R, Die **Leiterin Leili Naan, Maarika Paun, Mari Eerme und Merili Martinson**, letztere soll noch bis zum Schluss bleiben)

Bisher hatten etwa 60 Autoren mit Buchpräsentationen und Autorenlesungen als Gäste der Lesesäle ihren Auftritt. Allein aus der Schweiz hielten rund 20 Schriftsteller ihre Buchpräsentationen, sie reichten beispielsweise von **Verena Wyss** über **Ulrich Knellwolf, Hugo Loetscher, Brigitte Schär**, Alt-Nationalrat **Francois Loeb**, (mehrmals), **Markus Zohner**, Alt-Ständerat **Andreas Iten, Linus Reichlin** und viele andere mehr. Unlängst gab Brigadier a.D. **Peter Arbenz** im grossen Saals seinen Auftritt über die Schweizer Armee reform mit einem gemeinsamen Podium mit Estlands Armeechef General **Riho Terras**.

Die Lesesäle waren bisher auch von grösster Bedeutung für die gesamte Deutschlehrerschaft an den estnischen öffentlichen Schulen. Zuweilen hatte auch die SBCC die Möglichkeit anlässlich einer Deutschstunde in der Oberstufe einer Schule mit einer Präsentation die Schweiz vorzustellen. Am Tag der deutschen Sprache, wurden an verschiedenen Schulen in Estland Materialien verteilt und im Deutschunterricht Referate gehalten. Praktikanten aus dem In- und Ausland haben die Infrastruktur der drei Lesesäle für ihre Arbeiten in Anspruch nehmen können.

So konnten sich auch Studierende aus der Schweiz im Hinblick auf ihre Magisterarbeit in den Sälen kundig machen. Es bleibt zu hoffen, dass sich der Verwaltungsrat der estnischen Nationalbibliothek eines besseren besinnt, anstatt dieses wertvolle Forum einfach zu schliessen.

Estnische Schüler im russischen „Jugendlager“

Der russische Staat organisiert seit Jahren Militärlager für Jugendliche „Die Erben des Sieges“. Das Ziel der Jugendlager ist die Erziehung von „richtig gestimmten“ und Russland loyalen Bürgern. Die Organisatoren der Lager geben zu, dass sie Jugendliche der Staaten der ehemaligen Sowjetunion wieder zusammenschliessen und sie so erziehen möchten, dass sie schon während der Kindheit ihre Heimat sowohl mit eigenen Händen als auch mit Waffen verteidigen können. An solchen Jugendlager haben auch zahlreiche Schüler der estnischen Schulen teilgenommen.



„Jugendlager solcher Art sind im Prinzip ein Teil der russischen Propagandatätigkeit, deren Ziel eigene Jugendliche als auch Jugendliche aus anderen Staaten des ehemaligen Sowjetimperiums zu überzeugen, die Sowjetunion oder das heutige Russland zu lieben,“ kommentierte der Chef der Estnischen Sicherheitspolizei **Andres Kahar**.

Das estnische Fernsehen brachte vor einen Bericht über russische Jugendlager. In diesem Jahr hat auch die estnische Sicherheitspolizei in ihrem Jahrbuch die Lager als Warnzeichen für russische Ambitionen erwähnt, die Geschichte und das Imperium wiederherzustellen. In einigen Sätzen wird auch erwähnt, dass Kinder aus dem bei Tallinn liegenden Maardu bereits mehrmals das Lager besucht hätten. „Natürlich ist das Lager kein Lager für Völkerfreundschaft sondern ein Lager zur Propagierung aggressiver Militärmentalität. Betrachtet man die Ideologie, die Waffen, das Alter der Jugendlichen, dann kommt man zu einer gruseligen Mischung,“ sagte Kahar. Heute betreffe die ideologische Hirnwäsche Russlands nicht nur eine Handvoll Kinder aus Maardu sondern auch anderer Städte und Schulen. Im August besuchten insgesamt 10 Kinder das Jugendlager in Kirgyzstan – sechs aus Tallinner **Pae** und **Kesklinna Gymnasien**, drei aus dem **Tartuer Annelinna Gymnasium** und ein Kind aus Maardu. Besonders erwähnenswert sei, dass die estnische Delegation vom Sportlehrer einer estnischen Schule geleitet wurde, der danach in sozialen Netzwerken ausführlich über seine Erfahrungen und Erlebnisse berichtete. „Es ist bedauerlich, dass Menschen aus Estland an solchen ideologisch gefärbten und auf ideologische Miserziehung gezielten Lager teilnehmen,“ sagte der estnische Bildungsminister **Jevgeni Ossinovski**, Sohn des reichsten Russland orientierten Oleg Ossinovski. Noch schlimmer mache die Sache, dass ein Lehrer einer Schule sich für die Teilnahme von Jugendlichen aus Estland engagierte. „In einem liberalen Staat können wir nicht verhindern, wenn Menschen ihren Sommerurlaub im Ausland verbringen möchten und wir können auch nicht direkt kontrollieren was sie dort machen. Wenn aber ein Lehrer Kinder in ein solches Lager bringt, so steht das im Widerspruch mit der Berufsethik der Lehrer,“ meinte Ossinovski Junior, seines Zeichens Bildungsminister im nicht mehr ganz neuen Kabinett.

Russland macht daraus kein Geheimnis und sagt öffentlich, dass hinter dem Lagerprojekt das Russische Verteidigungsministerium, die Armee und verschiedene Propagandakanäle stehen. Bildungsminister Ossinovski weiter: „Es ist eine Lehrstunde für uns alle und für alle Schulen. Nachdem das Ministerium die Schulen ansprach war das Thema für die Leitungen der Schulen eine Überraschung. Ich denke, dass auch die Schulen ihre eigenen Schlussfolgerungen ziehen werden und mit ihren Lehrern sprechen“. Übrigens, unlängst ist der langjährige estnische Finanzminister **Jürgen Ligi** zurückgetreten, nachdem er sich über den sozialistischen Bildungsminister und seine Russland verhaftete Rolle mokkiert hatte. Neu hat sich auch der estnische Aussenminister gewissermassen nach Brüssel ins EU-Parlament verabschiedet nachdem auch sein Premierminister nach neun Jahren sich als amtsmüde bezeichnete und heute in Brüssel als EU-Kommissar amtet.

Sensible Symbolik an öffentlicher Schule



Die Schüler der ersten Klasse des Tallinner *Linnamäe Russischen Lyzeums* besuchen jedes Jahr das historische Museum im Tallinner Maarjamäe Schloss. Das Ziel des Museumsbesuches ist eine Zeremonie, deren obligatorischer Teil ein Klassenphoto ist. Ominös wirkt die Geschichte aber erst dann, wenn bekannt wird, dass das Klassenphoto vor dem Hintergrund der Sowjetsymbolik gemacht wird. Schuldirektor *Sergei Garanža* meinte, dass dabei nichts politisches gesehen werden dürfe und dass er nur Erziehungsarbeit leiste. Es sei hinzugefügt, dass Schuldirektor Garanža bereit war nur dem russischsprachigen Dienst des Staatsfernsehens ein kommentierendes Interview zu geben. Während des Treffens mit Journalisten sprach der Direktor kein Wort Estnisch. In das Linnamäe Russische Lyzeum geht auch der Sohn des prorussischen Politikers der Zentrumspartei *Yana Toom*. Toom kann sich nicht daran erinnern, ob sie ein ähnliches Photo von ihrem Sohn zu Hause hätte. Das Photo und der Hintergrund sind für sie normal und passend. „Das ist ein Teil unserer Geschichte. Egal ob es uns gefällt oder nicht aber es ist eine Tatsache. Wir alle machen Photos auf dem Roten Platz, vor Pyramiden und dem Tallinner Russalka Denkmal,“ kommentierte Yana Toom. Auf die Frage des Journalisten, ob Schuldirektor Sergei Garanža es normal und passend findet, wenn Erstklässler der Schulen in Deutschland sich vor Hakenkreuzen fotografieren lassen, sagte Garanža, dass er das nicht normal fände.

Biospiritus aus Rakvere fand den Weg auf Schweizer Markt



Die Bio-Produkte des Spirituswerkes der estnischen Stadt Rakvere schafften nach jahrelanger Lobbyarbeit den Eingang auf den Schweizer Markt. Die Esten erhielten den Vertrag vor den Italienern und können nun estnischen Spiritus liefern. Der Vorstandsvorsitzender der Firma *Estonian Spirit OÜ Sven Ivanov* sagte, dass der Vertrag nur dank jahrelanger harter Arbeit geboren sei. „Wir brauchten ein halbes Jahr um überhaupt an den gemeinsamen Tisch zu kommen. Danach fuhren wir nach Bern und erzählten, wer wir sind, woher wir kommen und was wir tun. Als wir aber schon dort waren hat man uns gesagt, ihr seid zwar gut und ihr habt ein gutes Produkt und der Preis stimmt auch aber für die Schweizer sei das Thema des ökologischen Fussabdruckes wichtig und dass ihre Nachbarn, die Italiener schon ihr Produkt anbieten,“ beschilderte Ivanov den Verlauf der Verhandlungen. Nach einiger Zeit hätte man sich in Helsinki getroffen. Ivanov liess die Schweizer bei ihren italienischen Partnern nachfragen, welchen Kraftstoff sie bei der Herstellung verwendeten. Es hätte sich herausgestellt, dass die Italiener Erdgas benutzen, die Esten tun es aber nur mit erneuerbaren Energien – Strom und Energie wird nur aus Holz produziert. Auf diese Weise hätte man den Durchbruch geschafft. Die Schweizer fuhren nach Rakvere und was sie hier gesehen hätten hätte sie beeindruckt. Der Schlüsselpunkt sei das vor kurzem eröffnete Strom- und Heizwerk gewesen. In der Schweiz sei die Alkoholindustrie ein staatliches Monopol, das von *Alcosuisse* verwaltet werde. Sven Ivanov sagte, dass die Schweiz in erster Linie mit Qualität assoziiert wird. Wenn man das Wort „die Schweiz“ sagt, versteht man darunter Qualität, weshalb das ganze Vorhaben eine grosse Herausforderung war. Im August schickte die Firma ihre erste Lieferung in die Schweiz. Der Vertrag ist zunächst mit einer Laufzeit von drei Jahren geschlossen. Die genauen Liefermengen seien geheim.

LETTLAND

Lettland feierte den 96. Jahrestag der Republik



Am 18. November feierte Lettland seinen 96. Geburtstag. In seiner anlässlich des Jahrestages am Rigaer Freiheitsdenkmal gehaltenen Rede rief Staatspräsident **Berzins** dazu auf, lettische Integrität und Einigkeit zu bewahren. Gemäss Paragraf 3 im lettischen Grundgesetz besteht Lettland aus vier Regionen - **Vidzeme, Latgale, Kurzeme und Zemgale**. „Unsere Aufgabe und unsere Mission ist es, dafür zu stehen, dass diese Bestimmung nie geändert wird, dass Lettland ein einheitliches, unteilbares und selbstbewusstes Land bleibt, einen sicheren Willen hat selbstständig und pluralistisch zu sein,“ sagte Berzins. Der Unabhängigkeitstag sei der richtige Moment sich bei allen zu bedanken – sowohl ethnischen Letten und Vertretern anderer Nationen – die in verschiedenen Epochen an Lettland glaubten und deren Glaube dem Land geholfen hat, die Okkupation zu überleben und die Unabhängigkeit wiederherzustellen. „Das lettische Volk demonstrierte seine Einigkeit nach dem Einsturz der Maxima Einkaufshalle im November letzten Jahres, in dem 50 Menschen ihr Leben verloren,“ sagte die Staatsoberhaupt. Berzins betonte, dass die baltische Einigkeit heute nicht weniger wichtig sei als vor 25 Jahren. „Die baltischen Völker sollten auch heute Hand in Hand einander unterstützen und sich mit der Europäischen Union und der NATO einig fühlen,“ sagte Berzins mit Hinweis auf die baltische Kette von 1989.

Lettische Eisenbahn nimmt die Produktion von Güterwagen auf



In dem in **Daugavpils** befindlichen Güterwagenwerk der Lettischen Eisenbahn „**Latvijas Dzelzceļš**“ (LDz) liefen nach einer zwanzigjährigen Pause die ersten neuen Wagons vom Band. „Im letzten Jahrhundert zählte Lettland zu den Staaten mit Güterwagenindustrie als führender Industriezweig,“ kommentierte LDz Vizepräsident **Eriks Šmuksts**. Sowohl in Lettland als auch in anderen Ländern sind heute im vorigen Jahrhundert hergestellte Güterwagen im unterwegs, weshalb Šmuksts zufolge eine hohe Nachfrage nach neuem Fuhrpark zu erwarten sei. So werden z.B. im kommenden Jahr viele alte Wagons ausser Betrieb gesetzt, da Russland ihren Einsatz verbiete. LDz plant u.a. auch die Herstellung von Flachwagen zur Beförderung von Containern und Behälterwagen zur Beförderung von Flüssigkeiten.

Balten keine grossen Sparer



Einer von der **Swedbank** durchgeführten Studie zufolge haben 83% der Esten zwar Ersparnisse, die jedoch klein sind und zur Deckung von Lebenskosten von nur 1 bis 2 Monaten reichen würden. Im baltischen Vergleich haben die Esten am meisten Ersparnisse – 83%. In Litauen haben 66% und in Lettland 53% der Menschen Geld auf die hohe Kante gelegt. In einem sind sich die Balten der Studie zufolge einig – Sparen ist wichtig. Die Zahl der Sparer ist in den letzten Jahren ständig gewachsen, die auf dem Konto angesammelten Beträge sind aber oft nicht höher als 1000 EUR.

Das durchschnittliche Nettogehalt lag im ersten Halbjahr 2014 in Estland bei 790, Lettland 551 und Litauen 527 EUR. Die monatlich gesparten Summen liegen durchschnittlichen bei 5-10% des Einkommens.

Bauern kämpfen ums Überleben



Die von Russland verhängten Einfuhrbeschränkungen gegen Lebensmittelimporte aus EU Ländern bedeuten lettischen Bauern monatlich rund 8 Mio. EUR direkte Verluste, sagte der Vorstandsvorsitzende des Verbandes der lettischen Bauern **Juris Lazdinš**. Die Unzufriedenheit der Bauern sei in erster Linie auf die Entscheidung der Europäischen Kommission zurückzuführen, Bauern Kompensationen in der Höhe von insgesamt nur 7,7 Mio. EUR zu zahlen. Diese Summe hilft, den Milchpreis um nur 0,01 EUR zu kompensieren. Der Milchpreis sei aber um 30% bzw. 0,06-0,07 EUR pro Liter gefallen. Lazdinš erwähnte, dass die baltischen Bauern Anfang Dezember in Brüssel eine Demonstration planen. Ausserdem übe man Druck auf das Landwirtschaftsministerium aus, damit das Ministerium Verhandlungen über die Höhe der Kompensationen weiterführe und den Bauern helfe für Milchprodukte neue Märkte zu finden. Die Europäische Kommission hat beschlossen, baltische Milchbauern mit 28 Mio. EUR zu unterstützen, wovon 7,7 Lettland, 14,1 Mio. Litauen und 6,9 Mio. EUR Estland zugeteilt wurden.

LITAUEN

IKEA expandiert



Eine in Litauen durchgeführte Studie analysierte gründlich die Aussichten von IKEA zur Expandierung nach Estland und Lettland. Als mögliche Standorte kamen sowohl Tallinn als auch Tartu in Frage. Für Tartu sprachen seine Nähe zu Russland und Lettland, angemessene Verbraucherkultur und günstige Immobilienpreise. Als Nachteile wurden die geringe Einwohnerzahl und Entfernung von Riga und Tallinn hervorgehoben. Die grössten Vorteile der Hauptstadt Tallinn waren ihre Nähe zu skandinavischen Hauptstädten, ähnliche Marktdynamik und hohes Wachstumspotential. Tallinn ist im baltischen Vergleich eine wohlhabende Stadt mit einem guten Geschäftsklima, die auf einem Knotenpunkt von Handelswegen liegt. Gleichzeitig sei Tallinn unter den drei erwogenen Standorten mit dem höchsten Expansionsrisiko, da sowohl Investitionskosten als auch die Zahl der Konkurrenten in Tallinn erheblich höher sind als in den zwei restlichen Städten. Für die lettischen Kunden wäre Tallinn auch zu weit entfernt. Als Ergebnis der Analyse sei Riga der beste Standort für IKEA. Die Kosten der Expansion nach Lettland werden auf 150 Mio. USD geschätzt.

Das in Litauen bereits seit März 2013 aktive IKEA Konzessionsunternehmen **Felit UAB** gehört isländischen Investoren. Gemäss dem mit der IKEA geschlossenen Konzessionsvertrag besitzt die Felit UAB das Recht, in allen drei baltischen Ländern IKEA Geschäfte zu eröffnen.

Das erste IKEA Geschäft wurde im August vergangenen Jahres in unmittelbarer Nähe des Flughafens Vilnius eröffnet. Die Wahl des Standortes wurde u.a. auch mit der Nähe zu Weissrussland, Polen und der Kalinigrader Enklave begründet.

Litauens scharfe Äusserung stösst auf russische Kritik



„Heute kämpft die Ukraine für den Frieden im ganzen Europa und für uns alle. Wenn der gegen seinen Nachbarstaat Aggressionen vollziehende terroristische Staat nicht gestoppt wird, kann sich diese Aggression in ganz Europa und über seine Grenzen hinaus ausbreiten,“ sagte Litauens Präsidentin **Dalia Grybauskaitė** in der vorigen Woche.

Als Reaktion gegen die scharfe Äusserung der litauischen Präsidentin schlug **Nikolai Kolomeitsev** (stellvertr. Vorsitzender der Fraktion der Kommunisten im russischen Parlament) vor, die diplomatischen Beziehungen zu Litauen aufzuheben und Sanktionen gegen Litauen zu beschliessen.

Baltische Spitzen-Führungskräfte verdienen konkurrenzfähige Gehälter

Die Ergebnisse einer Studie der Personalberatungsfirma **Pedersen & Partners** zeigen, dass die Jahresgehälter der estnischen Top-Unternehmensleiter bei durchschnittlich 76 200 EUR liegen. „Man kann sagen, dass die Gehälter der estnischen Spitzenmanager mit denen der finnischen Kollegen vergleichbar sind. Auch die Gehälter der lettischen und litauischen Spitzen-Führungskräfte liegen auf dem gleichen Niveau,“ kommentierte **Evald Pärni** von Pedersen & Partners. Die litauischen Spitzen-Führungskräfte verdienen jährlich durchschnittlich 78 200 und die lettischen 75 100 EUR. Man müsse aber berücksichtigen, dass die Gehälter von zahlreichen Unternehmensleitern in Estland vertraulich seien. Es gebe auch viele, die gleichzeitig auch Eigentümer von Firmen seien und ihre Einkommen aus Dividenden bezögen.

Die Bevölkerungszahl Litauens nimmt ab

Die Bevölkerungszahl Litauens ist in den Jahren 2000 bis 2013 unter den EU Staaten am meisten gefallen. **Vlada Stankuniene**, Direktorin des Demographischen Institutes sagte am Donnerstag: „In diesem Jahrhundert ist die Bevölkerungszahl im Vergleich zu anderen Staaten am schnellsten gefallen. Schon das zweite Jahr hintereinander gibt es bei uns weniger als 3 Mio Einwohner“. Der Rückgang der Bevölkerungszahl sei hauptsächlich auf die Auswanderung zurückzuführen, Litauen hätte jährlich rund 30 000 Einwohner verloren. Laut Angaben der Statistischen Behörde betrug die Bevölkerungszahl Litauens Anfang 2012 knapp über 3 Mio. Einwohner. Bis Anfang 2013 war sie aber schon auf 2,972 Mio gefallen und am 1. Oktober 2014 hatte Litauen 2,927 Mio Einwohner.

Baltischer Automobilmarkt auf Genesungskurs



Im dritten Quartal 2014 wurden auf dem lettischen Markt insgesamt 3795 neue Kraftfahrzeuge abgesetzt. Das sind 20% mehr als vor einem Jahr und es handelt sich um das höchste Wachstum seit dem Einbruch der Wirtschaftskrise im Jahre 2008. Im dritten Quartal 2008 wurden in Lettland 5100 neue Autos verkauft, ein Jahr später (2009) aber nur 1300. Die Situation hat sich seit 2010 allmählich verbessert aber immer noch nicht das Niveau der Boomzeit erreicht. Die Zahl der Erstzulassungen ist im dritten Quartal auch in Litauen und Estland gestiegen. Laut letzten Statistiken besitze Lettland einen 27%, Litauen 29% und Estland 44% -Anteil auf dem Markt neuer Fahrzeuge. Das populärste Auto in Lettland ist der **Škoda Yeti** mit 193 Erstzulassungen. Es folgen **Ford Focus** (161) und **Dacia Duster** (138).

KULTUR



ESTI RAHVUSRAAMATUKOGU
NATIONAL LIBRARY OF ESTONIA



SAKSA SAAL Deutsche Bibliothek



6.12.2014 kell 12

Eesti Rahvusraamatukogu väikeses konverentsisaalis

NIGULAPÄEV

Laulame, mängime ja meisterdame
ÜLLATUSED!

Oodatud on kuni 10-aastased lapsed vanemate ja õpetajatega

Am 6.12.2014 um 12 Uhr

im kleinen Konferenzsaal der Estnischen
Nationalbibliothek

NIKOLAUSFEST

Wir singen, tanzen und basteln
ÜBERRASCHUNGEN!

Ein geladen sind Kinder bis 10 Jahre mit ihren
Eltern und Lehrern



Üritus toimub eesti ja saksa keeles / Die Veranstaltung ist in estnischer und deutscher Sprache

NB!

Sissepääs ainult eelregistreerimisega või kuni kohti jätkub!

Eintritt nur mit Voranmeldung oder bis die Plätze reichen!

Info ja registreerimine 30. novembrini / Info und Anmeldung bis zum 30. November
Tel. 630 7360, deutsch@nlib.ee

